

folgte zu diesem Zwecke dem Aufstrome, bis das Delta passiert war.

Der Aufstoss ist im Durchschnitt 200 m breit und war Ende Dezember noch wasserreich. Mit Fortschreiten von 1 Fuß Tiefgang — für Flußfahrzeuge schon ein beträchtlicher Tiefgang — ichen derselbe bis zum alten Jahreszeiten bis zu den Pangani-Fällen hinauf kein Hindernis zu bieten.

Die Ufer bestanden aus Alluvium mit im Allgemeinen bedeutender Humuskruste. Reis und hauptsächlich Bananen wurden überall kultiviert. Die Bevölkerung war allervortendendst friedlich und zuvorkommend.

Die Station Kitwa selbst ist am schnellsten und kostengünstigsten aufgebaut worden, auch ist es dem ruhigen und vorsichtigen Vorgehen des dortigen Stationschefs Chef v. Zelenka zu zuschreiben, daß sich das nächste Hinterland, wenn auch langsam, doch stetig mehr unserer Einflüsse öffnet.

Expedition in das Gebiet des Häuptlings Machemba.

Am Dezember v. J. hat der Chef in der Schutztruppe Kamfay mit zwei Sulu- und zwei Subanese-Kompagnien einen Vorstoß in das Gebiet des Hauptlings Machemba unternommen.

Nachdem die Expedition am 21. Dezember von Mitubani aufgebrochen war, erreichte sie am 25. Chifambo, das einen starken Tagemarsch (10 Stunden für einzelne Leute) von Machembas Dorf entfernt ist. Etwa 1 bis 2 Stunden von Chifambo wurde ein Lager bezogen und am 26. der Weitermarsch angetreten. Um 3 Uhr Nachmittags gelangte die Truppe an einen Bach, an welchem sich die Machemba-Leute versammelt hatten. Es entwickelte sich hier ein größeres Gefecht, an dem nach und nach die drei vordersten Kompagnien theilnahmen und den Feind bald nach allen Seiten hin vertrieben. Um 4 Uhr wurde in der Nähe des Baches das Lager bezogen. Am 27. um 2 Uhr Nachmittags fand bei Fortsetzung des Marsches auf einer großen offenen Wiese ein zweites Gefecht statt, bei welchem alle vier Kompagnien bis auf eine Reserve eingriffen und die Machemba-Leute aus ihren Stellungen vertrieben.

Da der Marsch fortwährend durch dichten Busch führte, welcher eine Marschsicherung nicht gestattete, da in Folge des verstärkten Eintritts der großen Regenzeit die an und für sich schwierigen Wege fast ungangbar geworden waren, da ferner die Beschaffung von

Lebensmitteln in dem ungemiein ausgedehnten dichten Buschwald nicht zu bewerkstelligen war, so beschloß Chef Kamfay, von einem weiteren Vordringen abzusehen. Er schlug die Richtung auf Lindi ein, wo er am 31. Dezember anlangte. Auf dem Marsche wurde das Dorf von Machembas Schwager, da dessen Bewohner die Truppe angriffen, zerstört. Das Dorf Machembas selbst war von den Bewohnern verlassen worden.

Bei dem Marsch durch den dichten Busch, welcher den Leuten Machembas vorzügliche Deckung gewährte, sowie während der Gefechte erlitt die Truppe einen Verlust von 1 Todten und 11 Verwundeten. Unter den letzteren befindet sich der Unteroffizier Vockpfy.

Aus dem Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie.

Der Pflanzungsdirektor der Kaiser Wilhelm-Land-Plantagen-Gesellschaft, Herr Ludwig Kindt, hat ein geeignetes Terrain für die Zwecke der Gesellschaft gefunden. Es liegt dasselbe an der Nitrolabe-Bai, unweit von Gocima Zwiye (südlich). Herr Kindt hat dortselbst seine Thätigkeit unter Aufsicht, der ihm zugetheilten Beamten (zwei Landwirthe, ein Kaufmann) aufgenommen; es sind ihm zur Förderung seines Zweckes von der Neu-Guinea-Kompagnie 15 farbige Arbeiter Anfang November überlassen worden. Außerdem ist es Herrn Kindt gelungen, die Kräfte der Eingeborenen eines seiner Aufsiebelung benachbarten Dorfes, in welchem er selbst mit seinen Beamten Quartier genommen hat, sich dienstbar zu machen. Zur Vermittelung des Zweckerlebes wird ein größeres Gebäude nebst Nebenhäusern an der Meeresküste errichtet. Dasselbe geht seiner Vollendung entgegen. Eine Pflanzschule ist weiter landeinwärts angelegt worden.

Mit dem am 26. November v. J. von Zürich abgehenden Dampfer „Ottile“ sollte die Tabaksernte, welche die Station Stephansort im Jahre 1889 erzielt hat, zur Verladung nach Europa gelangen. Die Verzögerung der Abendung hat darin ihren Grund, daß zu wenige Kräfte für die Sortirung des Tabaks zur Verfügung standen, ein Uebelstand, welchem für die diesjährige Ernte bereits abgeholfen worden ist. Die letztere, in einer Menge von 250 Centnern, befindet sich augenblicklich in dem Stadium der Fermentation. Sie verspricht, was Größe und Elastizität der Blätter anbetrifft, die Ernte des Vorjahres nicht unerheblich zu übertreffen. Außer dem Tabak hat die Station Stephansort in diesem Jahre auf 14 ha, welche im vorigen Jahre mit Tabak